

Worum geht's?

Desinfizierte Wunschzettel und fliegendes Geschenkpapier, riesige Mundschutze und Kuschedecken in der Wichtelwerkstatt ... Corona bringt nicht nur bei den Menschen, sondern auch bei den Weihnachtswichteln einiges durcheinander! Denn natürlich wollen die fleißigen Helfer von Weihnachtsmann und Christkind auch im Corona-Jahr 2020 alles richtig machen. Die Kinder sollen schließlich gesund bleiben!

Die vielen neuen Regeln sind gar nicht so einfach und es geht ganz schön drunter und drüber – aber zum Glück lassen sich Winnie Wichtel und die anderen Weihnachtswichtel nicht so leicht unterkriegen. Sie werkeln, basteln und backen, singen und lachen – und streiten manchmal ein bisschen – damit es zum Schluss das allerschönste Weihnachtsfest geben kann.

Ab 5 Jahre

Wer ist HopeLit?

HopeLit ist ein Zusammenschluss von Kreativen, meist aus der Buchbranche. HopeLit möchte mit kreativem Input Hoffnung schenken und ein Lichtblick sein in einer Welt, die im Moment so chaotisch ist. HopeLit möchte zeigen: „Wir halten zusammen, über Branchengrenzen und Konkurrenzsituationen hinweg. Es gibt ein Leben nach der Corona-Crise, und darauf arbeiten wir hin. Gemeinsam. Insieme. Ensemble. Samen. Birlikte ...“

Was dürfen Sie mit unseren Texten und Bildern machen?

Dieses Buch wird von HopeLit zur Verfügung gestellt und darf im Jahr 2020 gern kostenlos ausgedruckt, verbreitet und vervielfältigt werden, jedoch nur in dieser Form. Jegliche Änderungen und Bearbeitungen sind nicht gestattet. Zudem dürfen keine Kosten für z. B. Druck oder Papier, weder gegenüber HopeLit noch dem Endnutzer, geltend gemacht werden. Auch eine weitere Verbreitung im Internet oder auf anderen Plattformen ist nicht gestattet. Gerne dürfen Sie auf unsere Webseite verweisen: www.hopel.it.de. Alle Rechte vorbehalten.

Impressum:

www.hopel.it.de
Copyright © 2020 HopeLit
hallo@hopel.it.de

Mittelstraße 12
76227 Karlsruhe
Deutschland/Germany

Verantwortlich:
Sandra Bennua
Melanie Czarnik

Claudia Gliemann
Elisabeth Jäcklein-Kreis
Ann Cathrin Raab

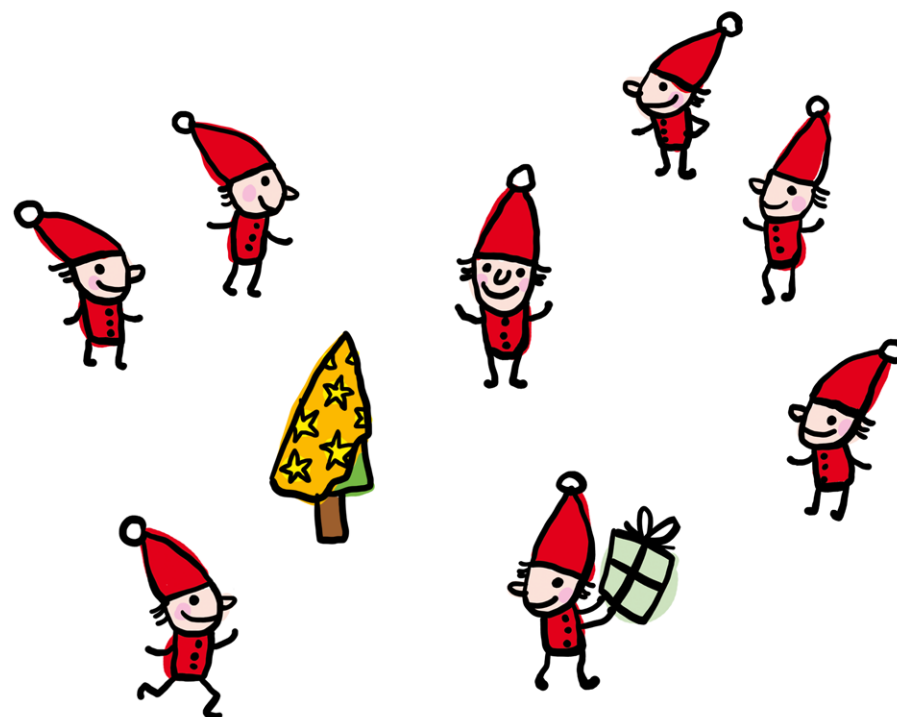
Anja Samstag
Sabrina Weber



Elisabeth Jäcklein-Kreis

Trubel im Wichtelland

Winnies verrücktes(tes) Weihnachtsfest 2020



illustriert von Ann Cathrin Raab



„Puh!“ Winnie lässt sich schwungvoll auf sein Sofa plumpsen, dass es unter ihm nur so kracht und zieht sich die Wichtelmütze über die Augen. „Ich bin platt!“

Oh ja, der kleine Weihnachtswichtel ist ganz schön platt. Platt wie ein Weihnachtsplätzchen.

Nein – noch mehr! Platt wie ein Wunschzettel!

Ach was! Platt wie ein Stempel auf einem Weihnachtsgeschenk. Jawohl.

Im Dezember haben die Weihnachtswichtel immer besonders viel zu tun. Denn da lesen sie die Wunschzettel aller Kinder und dann basteln, nähen, bauen und werkeln sie Tag und Nacht in der großen Wichtelwerkstatt. Schließlich müssen bis zum 24. Dezember alle Geschenke fertig sein und an das Christkind und den Weihnachtsmann übergeben werden.

Das ist immer der anstrengendste, aber auch der schönste Monat im Jahr für Winnie und die anderen Weihnachtswichtel. Sie hören Weihnachtslieder, naschen ab und zu ein Plätzchen und jeder Wichtel arbeitet an den Geschenken, die er zugeteilt bekommen hat. Walli bäckt bergeweise Kekse. Wolli strickt, häkelt und näht Pullis, Taschen und Socken in den buntesten Farben.

Wipfel sägt und hämmert, bohrt und schraubt, klebt und zimmert die fantastischsten Spielsachen. Und Winnie zeichnet und malt, schneidet und klebt kleine und große Kunstwerke für die Kinder.

Aber dieses Jahr ... nun, dieses Jahr war irgendwie alles anders ... und das fing bereits im Frühjahr an ...





Im Frühjahr treffen die Wichtel nämlich schon die ersten Vorbereitungen für Weihnachten. Während der Osterhase gerade von seiner Runde zurückkommt, sitzen die Wichtel schon vor ihren Häuschen in der Sonne, stempeln Geschenkpapier, basteln Weihnachtsschmuck und üben Weihnachtslieder.

Dieses Frühjahr war besonders warm. Winnie und Walli saßen gerade auf der großen Wiese. Sie wollten „Oh Tannenbaum“ üben und dabei die ersten Erdbeeren naschen. In dem Moment kam Wusel, der Wichtelbote, ums Eck geflitzt.

„Wichtige Wichtelnachrichten! Wichtige Wichtelnachrichten! Alle mal herhören!“, schrie Wusel und war ganz außer Atem.

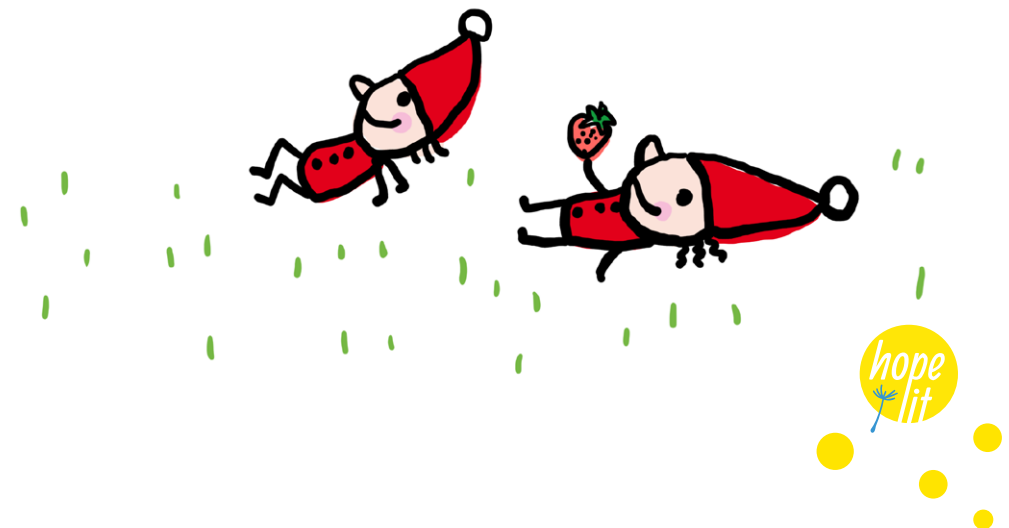


„Wusel, was ist denn los? Hier, nimm erstmal eine Erdbeere! Die sind supersüß“, sagte Walli, aber Wusel war viel zu aufgeregt, um zu essen.

Er kam gerade aus einer Stadt und hatte Neuigkeiten von den Menschenkindern. Die waren nämlich in einem Lockdown!

„In einer Locke gefangen? Die armen Kinder! Das ist mir auch schon mal passiert! Im Bart vom Weihnachtsmann! Wir müssen die Locke einfach abschneiden!“ Winnie wollte gleich die Schere holen, aber Wusel schüttelte den Kopf: „Nein, Winnie, keine Locke! Ein Lockdown! Die Kinder müssen zu Hause bleiben – weil es ein Virus gibt! Es heißt Co-ra ... nein, Co-ru ... nein, Corona!“

Und damit ging der ganze Ärger los.





3

Gleich am nächsten Tag wurde der große Wichtelrat auf der Lichtung einberufen. Alle waren gekommen und standen aufgeregt im Kreis. Winnie hüpfte von einem Bein aufs andere und Walli aß eine ganze Tüte Kekse auf, weil sie so nervös war. Wim, der Wichtelchef, hatte sich Regeln überlegt, die die Wichtel einhalten mussten.

„Hört mal alle her, liebe Weihnachtswichtel“, sagte er nun mit ernstem Blick in die Wichtelrunde, „dieses Jahr müssen wir wichtelmäßig gut aufpassen. Die Kinder müssen alle zu Hause bleiben, deshalb sollten wir ihnen besonders viel Weihnachtszauber nach Hause bringen. Aber: Wir müssen auch besonders vorsichtig sein. Die Devise lautet: Wir bringen Geschenke, keine Viren! Wehe, wenn ich jemanden erwische, der ein Virus einpackt! Walli! Hör auf, so laut zu schmatzen, ich verstehe ja mein eigenes Wort nicht!“



„Mumpfigung“, mampfte Walli und verschluckte sich vor Aufregung an ihrem Keks. Dann bekam sie einen so heftigen Hustenanfall, dass überhaupt niemand mehr etwas sagen oder verstehen konnte. Hust, hust, husthusthustHUST.

„So, wo war ich?“, fragte Wim, als Walli endlich fertig gehustet hatte. „Ah ja, Viren verboten. Verstanden? Ich werde gut aufpassen, dass keiner von euch aus Versehen ein Virus mit einpackt!“

„Aber Wim“, fragte Winnie, „wie erkenne ich denn, wenn ein Virus ins Päckchen hüpf? Ich habe noch nie eines getroffen! Wie sieht das denn aus? Ist es rot? Oder grün? Hat es sechs Beine und Zacken auf dem Rücken und macht es gruselige Geräusche?“

Walli fing bei dieser fürchterlichen Vorstellung schon wieder an zu husten und Wim schaute etwas ratlos in die Runde. „Also, äh ... hmmm ... ich ... najaaaaa ...“



Da meldete sich Wusel zu Wort: „Ich habe mir das mal genau angeschaut bei den Kindern. Das Problem mit dem Virus ist ja, es ist so klein, dass man es nicht sehen kann!“

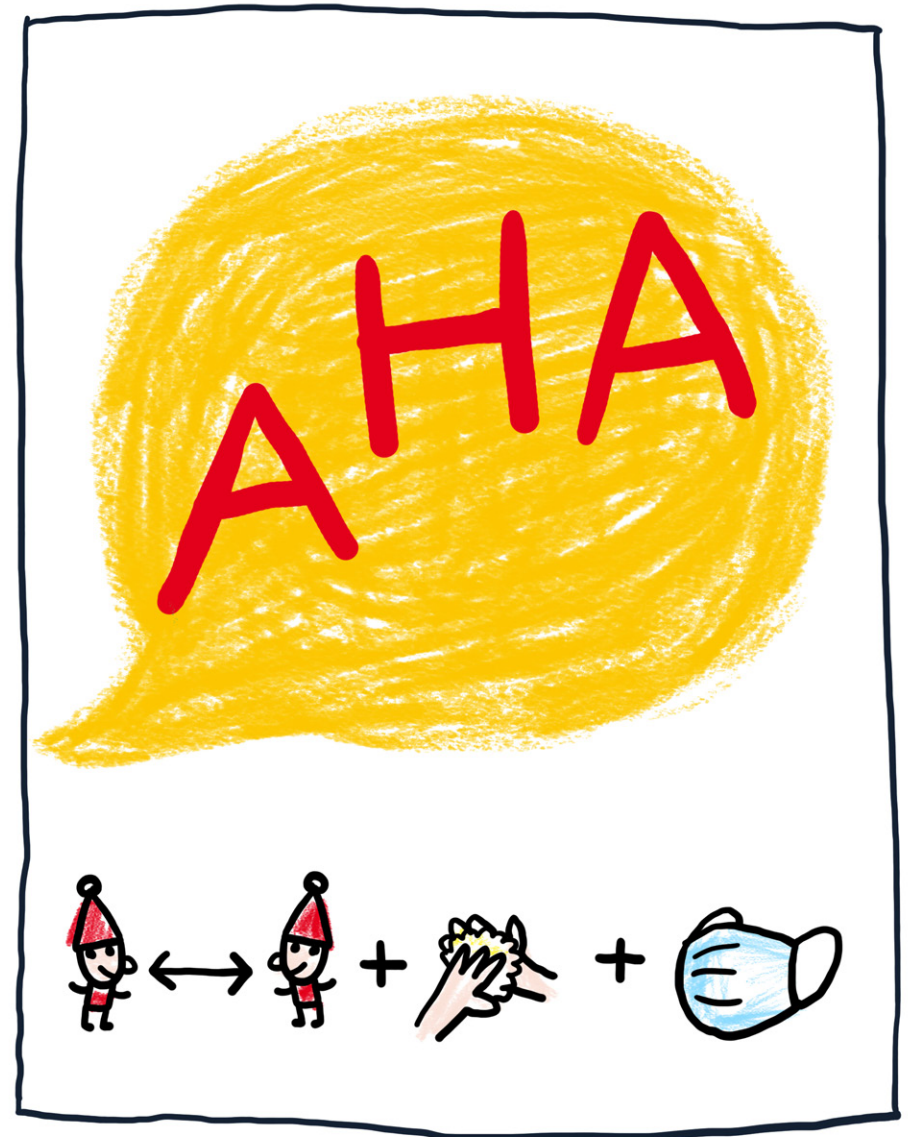
Huch! Jetzt waren die Wichtel erst recht aufgeregt. Sie stupsten sich gegenseitig an und flüsterten und schauten ganz genau, ob sie nicht doch irgendwo ein Virus entdecken konnten.

„Aber“, fuhr Wusel fort, „die Kinder haben Regeln, um sich zu schützen. Schaut mal, ich habe ein Plakat mitgebracht: Sie tragen einen Mundschutz, sie waschen sich immer die Hände und sie halten Abstand. Weil das Virus nämlich, wenn es erstmal bei einer Person ist, von dort zur nächsten hüpfen kann.“

„Aber“, fuhr Wusel fort, „die Kinder haben Regeln, um sich zu schützen. Schaut mal, ich habe ein Plakat mitgebracht: Sie tragen einen Mundschutz, sie waschen sich immer die Hände und sie halten Abstand. Weil das Virus nämlich, wenn es erstmal bei einer Person ist, von dort zur nächsten hüpfen kann.“

Alle Wichtel beugten sich über das Plakat und schauten es sich genau an. Ach sooooo ... Hände waschen – kein Problem! Das machen Wichtel sowieso. Mundschutz beim Geschenkeverpacken? Na gut, dann musste Wolli eben erstmal Mundschutze für alle nähen. Und zwei Wichtelschritte Abstand? Äh ...

„Kriegen wir auch hin!“, sagte Wanka zuversichtlich. „Aua, Wolli! Du stehst auf meinem Fuß!“





Am 1. Dezember klingelt Winnies Wecker immer besonders früh. Und Winnie hüpfte besonders gern aus dem Bett. Rein in die Wichtelschuhe, Wichtelmütze auf den Kopf – das Weihnachtswerkeln geht los!

Auch in diesem Jahr konnte Winnie vor Aufregung fast nicht schlafen. Er wachte sogar schon vor dem Wecker auf. Draußen blinkten noch die Sterne am Himmel, Schneeflocken tanzten in der Luft – und Winnie tanzte aufgeregt durch seine Wichtelhütte und verschüttete dabei fast den Frühstückskakao. „Wichtelwerkeln, das ist lustig, Wichtelwerkeln, das ist schön. Heut geht’s los, heut geht’s los“, sang er in den höchsten Tönen und stapelte das Geschenkpapier und die Schleifen, die er schon vorbereitet hatte, auf seinen Wichtelwagen.

Dann war der große Moment gekommen. Winnie öffnete das Tor zur großen Wichtelwerkstatt, atmete einmal ganz tief ein, um den Werkstattgeruch zu genießen und rief ...

„NEEEEEIIIN! Halt, stooooop! Bleibt da! Oh nein, was ist das denn? Wer macht hier so einen Wind? Aufhören! Aufhören! Walliiii! Wolliiii! Helft mir!“



Walli und Wolli kamen gleich angerannt und sahen die Bescherung: Alle Geschenkpapierbögen und Schleifen waren durch die Luft gesegelt und lagen nun im Wichtelwald verteilt.

Da hing ein Sternenpapier über dem Brombeerstrauch, die Birke war von einem Rentierpapier umhüllt, die Eiche hatte eine Zipfelmütze aus Glitzerpapier und die kleinen Fliegenpilze hatten goldene Schleifchen an ihren Hütchen.



Walli musste kichern: „Hui, das sieht aber hübsch aus! Können wir das gleich so lassen?“

„Na klar, wenn du mir neues Geschenkpapier machst!“, grummelte Winnie und gemeinsam begannen sie, alles wieder einzusammeln.

„Was war das denn für ein Wind, der da aus der Werkstatt gekommen ist?“, fragte Winnie, während er Schleifen aus dem Holunderstrauch zog.

„Ach, neue Regel ...“, meinte Wolli und zuckte die Schultern. „Wir müssen jetzt lüften. Alle zehn Minuten!“

Da hüpfte auch schon Wanda an ihnen vorbei. „Also, ich gehe jetzt erst nochmal nach Hause und hole mir eine Decke und einen Tee. Man erfriert ja in der Halle!“, sagte sie und zupfte sich einen Eiszapfen von der Wichtelmütze. Winnie sah ihr nach. Gar keine schlechte Idee, dachte er, lud die letzten Geschenkpapierbögen auf und drehte auch erst noch eine Runde zu seinem Wichtelhäuschen.





Wenig später waren alle Wichtel wieder versammelt: Mit Jacken und Schals, Decken und Mützen, Teekannen und Wärmflaschen. Das war ein Trubel! Walli hatte sich ihre dicke Skimütze über die Wichtelmütze gezogen, Wusel hatte eine Wärmflasche als Popowärmer umgebunden und die Geschwister Wastl und Wostl stritten sich darum, wem die Socken ohne Löcher gehörten.

Winnie schlurfte mit seiner Kuscheldecke und seinem Geschenkpapier an seinen Platz und begann auszupacken. Stifte, Kleber, Schere, Kekse, Tasse. Oh ja – Winnie war furchtbar durstig nach der ganzen Aufregung. Er schnappte sich die Wichteltasse und lief gleich rüber in die Werkstattküche. Die Wichtelwerkstatt ist nämlich hervorragend ausgestattet – es gibt in der Küche Getränkespender mit allen Getränken, die man sich nur wünschen kann: Saft und Limo, Tee und Kakao. Dieses Jahr war sogar ein neues Getränk dazugekommen. Es war hellblau und sah sehr köstlich aus. Winnie füllte sich die Tasse, nahm einen großen Schluck und ... spuckte das blaue Zeug quer durch die ganze Küche.

„IGITT! Was ist denn das? Puh! Wim, hast du das hier hingehängt? Das ist ja ekelhaft!“

Wim kam ums Eck gesaust und schaut von Winnie zu der blauen Pfütze und zurück. Dann fing er schallend an zu lachen: „Winnie! Du Wichtelheld! Das ist nicht zum Trinken! Das ist für die Hände! Es ist ein Desinfektionsmittel!“

„Ein Deeeeee-fekt-mittel? Was soll das sein?“, fragte Winnie verwundert und leerte den restlichen Inhalt seiner Tasse in die Spüle.

„Damit machen wir unsere Hände sauber. Das macht alle Viren platt!“, erklärte Wim stolz. „Wusel hat es von den Kindern mitgebracht! Und hier, lieber Winnie, ist dein Werkstatt-Mundschutz. Viel Spaß beim Basteln!“

Winnie trabte zum Kakao-Spender und schüttelte nachdenklich den Kopf. Desinfektionsmittel, Mundschutz – dieses Jahr war wirklich ein ganz besonderes. Aber wenn es für die Kinder gut war, war es für Winnie auch gut. Und so schlürfte er sein süßes Getränk und machte sich an die Arbeit ...





Winnie hatte gerade alle Buntstifte gespitzt und angefangen, die ersten Weihnachtskarten zu malen, da flog die große Türe wieder auf.

„Neeeeiiiiiiiiin“, schrie Winnie und warf sich quer über seine Karten. Gerettet. Diesmal war alles an seinem Platz geblieben. Winnie schaute sich um: Wipfel stand niesend in einer Wolke aus Sägespänen, Wolli sortierte gerade seine Stoffe neu und Walli – die hatte vor Schreck den Eierkarton in die Luft geworfen und stand nun wie ein begossener Pudel da, während ihr Eiweiß und Eigelb von der Mütze tropften. Winnie konnte nicht anders – er musste einfach kichern, wie Walli da mit einer Eierschale auf dem Kopf stand und verwirrt guckte.

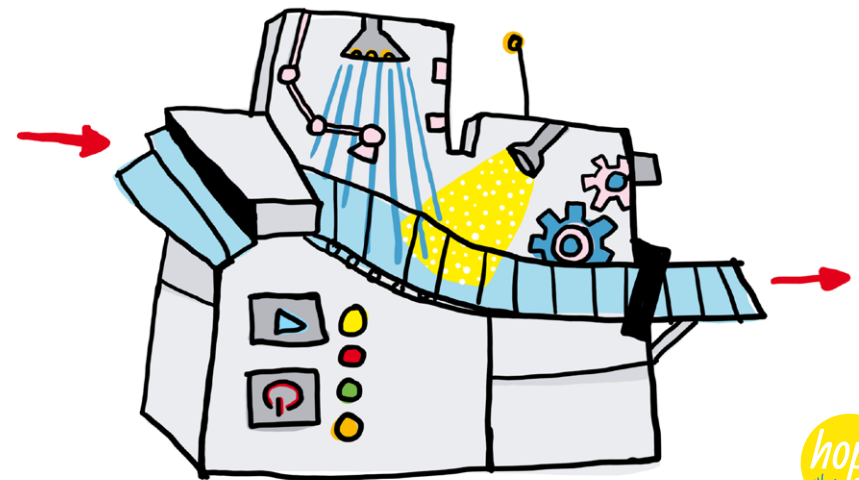
„Wichtige Wichtelnachrichten! Wichtige Wichtelnachrichten! Hier kommen die Werkstattregeln für dieses Jahr!“, rief Wusel von der Tür aus und schob eine große Maschine vor sich her.

„Wichtige Nachricht für Wusel: Tür zu!“, brüllte Wim. Dann versammelten sich alle Wichtel, um sich die neuen Regeln anzuhören.

„Regel Nummer 1“, verkündete Wusel, „Abstand halten. Jeder bleibt an seinem Platz. Regel Nummer 2. Wir niesen und husten in die Armbeuge. Regel Nummer 3. Alle Wunschzettel kommen erst durch die Wunschzettel-Desinfektions-Maschine.“ Stolz präsentierte er sein Gerät.

Wastl und Wostl drängelten sich gleich nach vorne. „Eine Wunschzettel-Diktions-Maschine? Cool! Darf ich das machen?“, fragte Wastl. „Nein, ich!“, rief Wostl und schubste Wastl zur Seite. „Nein, geh da weg, ich darf!“, rief Wastl und schubste zurück. Dabei rutschte allerdings Wostls Wichtelmütze vom Kopf, fiel in die Maschine und ... die Maschine begann sofort zu rattern und schnauben und wackeln und piepsen, gelbe, rote und grüne Lichter blinkten auf allen Seiten und oben dampften kleine Wölkchen aus einem Kamin. Wostl starrte die Maschine mit großen Augen an und flüsterte: „Meine Mü – Mü – Mütze ...“

Mit einem lauten „PFFFFFFFT“ spuckte die Maschine die Mütze wieder aus – direkt in Wallis Teigschüssel. Die zog sie am Bommel raus und betrachtete sie eingehend: „Virenfrei und lecker“, sagte sie lachend und reichte Wostl die Mütze.



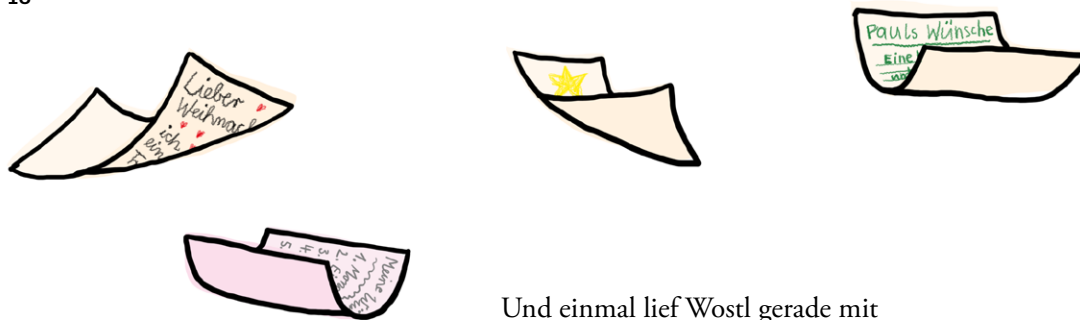
Und dann konnte es endlich losgehen. Wastl und Wostl desinfizierten abwechselnd die Wunschzettel und verteilten sie. Winnie malte seine Weihnachtskarten weiter. Wolli strickte ein Sockenpaar mit Rentieren drauf. Wipfel schliff eine Spielzeugeisenbahn ab. Alle kuschelten sich in ihre Decken, sangen unter ihren Mundschutzen und es war fast wie immer – nur ein bisschen kälter.

Nur Walli, die zog ab und zu heimlich den Mundschutz hoch, um ein bisschen Plätzchenteig zu kosten. Aber nur, wenn keiner schaute!



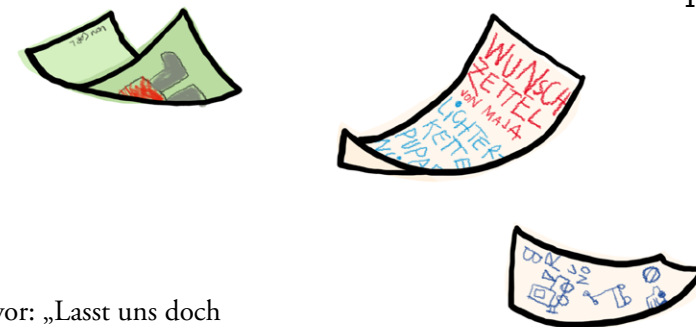
Fast war jetzt alles wie immer. Überall in der Werkstatt hörte man die Geräusche der arbeitenden Wichtel, es duftete nach Plätzchen und Tee und neu gezimmerten Spielsachen, der Stapel mit den fertigen Päckchen wuchs und wuchs und die Wichtel sangen gemeinsam ihre liebsten Weihnachtslieder. Gut, Wastl und Wostl hatten die Lieder dieses Jahr neu gedichtet, sie sangen: „Lasst uns froh und munter sein und uns recht am Mundschutz freuen“ und „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, wir lüften zur Corona-Zeit“. Walli fand das doof, aber Winnie musste immer schmunzeln. Diese ganzen Corona-Regeln waren doch schon ärgerlich genug – da konnten sie wenigsten darüber lachen!

Und manches war auch wirklich zum Schießen! Zum Beispiel, als Wim einmal Nachschub an Desinfektionsmittel brachte. Aber weil er so durcheinander war, stellte er die Flaschen nicht auf den Küchentisch, sondern auf den Packtisch. Später lief er wie ein aufgeschrecktes Huhn durch die ganze Werkstatt und rief: „Wo sind die Flaschen? Wo sind die Flaschen?“ Bis plötzlich Wendelin auf das Regal mit den Geschenken zeigte und fragte: „Meinst du diese hier?“ Wendelin hatte so wild gepackt, geklebt und verschnürt, dass er gar nicht bemerkt hatte, dass er alle Flaschen Desinfektionsmittel als Geschenke verpackt hatte! Tja, da wurde es an den Getränkespendern auch etwas weihnachtlich, mit Sternenpapier und Goldschleifen!



Und einmal lief Wostl gerade mit einem großen Stapel Wunschzettel durch die Werkstatt, als es plötzlich in seiner Nase kribbelte und krabbelte und der ganze Wichtel anfang zu wackeln: „HA - HA – HAAAAAAAAA ...“ „In die Armbeuge!“, schrie Wim und Wostl riss den Arm hoch, nieste „HAAAATSCHIIII!“ in die Armbeuge ... und eine Sekunde später schneite es Wunschzettel in der ganzen Werkstatt. Manche Zettel landeten leider in den Teetassen und im Plätzchenteig und so fingen Wastl und Wostl gleich wieder an zu diskutieren, weil man die Buchstaben nicht mehr richtig lesen konnte. „Da steht Puppenhaus!“ – „Nein, da steht Papphaus, du Pappnase!“, schrien sie und „Kannst du nicht lesen? Er wünscht sich ein Halstuch!“ – „Stimmt doch nicht, du Quatschkopf, er wünscht sich ein Hai-Buch!“ Schließlich musste Wanda die Streithähne trennen und alle Wunschzettel sortieren – sie hatte nämlich von allen Wichteln die schärfsten Augen.

Nur als Winnies Weihnachtskarten plötzlich alle verschwunden waren, das fand der kleine Maler-Wichtel gar nicht so lustig. Er hatte schon einen ganzen Stapel Weihnachtskarten kunstvoll gestaltet – und plötzlich waren sie nicht mehr zu finden! Winnie lief überall herum, suchte unter allen Tischen und schimpfte in seine Wichtelmütze hinein. All die schönen Karten, sie mussten doch irgendwo sein! „Bestimmt haben Wastl und Wostl sie wieder weg desinfiziert!“, lachte Walli



und Wusel schlug vor: „Lasst uns doch mal draußen suchen, bestimmt sind sie beim Lüften rausgeflogen!“ Nur Wolli saß ganz konzentriert an seiner Nähmaschine, nähte einen Rentier-Mundschutz nach dem anderen und warf die fertigen Mundschutze mit Schwung über die Schulter auf einen Haufen. „Wow!“, sagte Wanda staunend, „das sind ja unglaublich viele Mundschutze!“ „Klar, sind ja auch viele Rentiere!“, meinte Wolli und nähte weiter. Wanda stellte sich neben den Haufen: „Der Stapel ist ja schon größer als ich!“, sagte sie erstaunt und hob einen Mundschutz hoch und darunter ... kam ein ganzer Berg Weihnachtskarten zum Vorschein. Winnie wusste gar nicht, ob er erst lachen oder erst Wolli schimpfen sollte. „Meine Karten brauchen gar keinen Mundschutz!“, sagte er und dann musste er doch kichern.

So war das in diesem Corona-Jahr. Vieles war neu für die Wichtel, vieles war irgendwie nervig – aber für die Kinder wollten die Wichtel gern besonders vorsichtig sein. Und am Ende war es trotzdem wieder wunderschön, gemeinsam in der Werkstatt zu stehen, an den Geschenken zu arbeiten, ab und zu ein Plätzchen unter den Mundschutz zu schieben und sich auf die leuchtenden Kinderaugen zu freuen!



Und dann war es so weit.

Lange vor Sonnenaufgang standen die Wichtel am 24. Dezember in ihrer Werkstatt und ihre Augen leuchteten um die Wette: Da stapelten sich die großen und kleinen Päckchen in allen Ecken, überall glitzerten Sternchen und leuchtete buntes Geschenkpapier, die Schleifen kräuselten sich lustig von den Paketen und von den Karten strahlten die fröhlichsten Weihnachtsbilder. Die Wichtel konnten stolz auf sich sein – sie hatten es wieder einmal geschafft! Alle Geschenke waren fertig, verpackt und bereit, den Kindern unter dem Baum ein Strahlen ins Gesicht zu zaubern. Beim Gedanken an die vielen glücklichen Kinder wurde den Wichteln trotz geöffneter Fenster ganz warm.

„Das ist der schönste Moment im Jahr!“, flüsterte Walli leise in Winnies Ohr und Winnie nickte.

Ganz fertig waren die Wichtel damit allerdings noch nicht. Sie helfen ja auch noch dem Christkind und dem Weihnachtsmann beim Verteilen – und das war dieses Jahr auch ein ganz besonderes Spektakel!

Es waren ja viel mehr Kinder zu Hause als sonst. Da mussten die Wichtel doppelt und dreifach gut aufpassen, dass sie nicht gesehen wurden!

Wolli musste einmal einen richtigen Sprint hinlegen, als er gerade dem Christkind die Geschenke reichen wollte – und plötzlich ein kleiner Hund um die Ecke geflitzt kam. Laut bellend rannte er mit fliegenden Ohren auf Wolli zu – und ein Kind gleich hinterher! Wolli sprang sofort auf, drehte sich dreimal im Kreis auf der Suche nach einem guten Versteck und hüpfte in ein Vogel-Futterhäuschen! Jetzt konnte der Hund ihn nicht mehr sehen, aber Wolli war von oben bis unten voll mit Federn und Erdnüssen. Und dabei mag Wolli gar keine Nüsse!

Wendelin hatte derweil seine liebe Not, seine Päckchen vor einem Dieb in gelber Mütze zu retten. Er kam gerade aus einem Haus zurück, da sah er, wie der Postbote seine Päckchen auf sein Fahrrad stapelte! Der dachte wohl, die Päckchen wären ihm herausgefallen. Wendelin stand eine Sekunde lang in Schockstarre da, dann hatte er eine Idee. Er flitzte zum Schlitten und schlug gegen die Glocken, so fest er nur konnte. Der Weihnachtsschlitten begann zu klingen, erst leise, dann lauter und immer lauter.



Der Postbote schaute sich ganz verwirrt um. Wo kam denn dieses Glockengeläut her? Diesen Moment nutzte Wendelin und schnappte sich seine ganzen Päckchen. Nur eine Kekstüte ließ er liegen – für den fleißigen Postboten! Der strahlte über das ganze Gesicht, als das Glockenlied zu Ende war und er sein Geschenk fand!

Und Winnie – tja, der hatte es auch nicht leicht! Er hatte gerade ein Geschenk zu einem Haus gebracht und lief pfeifend zurück zum Schlitten – da landete ein riesiges Tuch auf seinem Kopf! „Huh! Hey! Äh – mpf-grr-krchch!“ machte Winnie und kämpfte gegen den Stoff an – aber der bedeckte ihn an allen Seiten und hatte gar kein Ende! Winnie drehte sich und hüpfte und boxte und suchte den Ausgang. Keine Chance! Dann plötzlich wurde das Tuch hochgehoben. „Du hast deinen Mundschutz verloren!“, rief jemand und Winnie sah ein Kind davonrennen. Puh! Da hatte er ja noch einmal Glück gehabt – er hatte seine Freiheit zurück und war nicht entdeckt worden!

Den ganzen Tag lang waren die Wichtel unterwegs, halfen dabei, die Geschenke zu verteilen, versteckten hier und da kleine Extra-Überraschungen und manchmal versteckten sie sich auch etwas länger in den Büschen und Bäumen und schauten zu, wie die Kinder in den Wohnzimmern ihre Päckchen öffneten und ihre Geschenke auspackten. Denn es gibt nichts Schöneres für einen Wichtel, als zu sehen, wie ein Kind sich über sein Geschenk freut. Dafür werkeln und wichteln sie das ganze Jahr – und dafür halten sie sogar mal Lüften, Mundschutz und Desinfektionsmittel in der Werkstatt aus ...



„Ach ja ...“ Winnie seufzt tief und kuschelt sich noch etwas fester in sein Kissen. Er ist so müde und so platt, wie ein Wichtel nur sein kann – aber auch so glücklich! Wie die kleine Helena vor Freude in die Luft gesprungen ist, als sie ihre neuen Bausteine ausgepackt hat! Und wie Anton sofort mit dem Laufrad durchs Wohnzimmer gesaut ist! Und Ben. Der konnte es gar nicht abwarten, das neue Puzzle zu machen, auf das Winnie ihm so ein schönes Weihnachtsbild gemalt hat.

Winnie lächelt vor sich hin, während er an all die Kinder denkt, die heute so glücklich unter ihren Bäumen saßen und er strahlt selbst wie 1.000 Weihnachtsbaumkerzen.



„Hey, Schlafmütze! Komm raus, wir müssen los!“, ruft da jemand vor seinem Fenster. Das ist Walli, die ihn zur Wichtelweihnacht abholt. Denn wenn alle Geschenke verteilt sind, geht auch im Wichtelwald das Weihnachtsfest los. Dann treffen sich alle Wichtelinnen und Wichtel auf der großen Wiese. Dort haben sie die größte und schönste Tanne bunt geschmückt. Dort essen sie Kekse, trinken Punsch und singen gemeinsam Weihnachtslieder – aber mit richtigem Text! – und erzählen sich gegenseitig von ihren schönsten Erlebnissen an diesem Tag. Auch darauf freut sich Winnie das ganze Jahr – nach getaner Arbeit mit all seinen Freunden die Wichtelweihnacht zu genießen!

Sofort ist der kleine Wichtel wieder hellwach. „Ich komme!“, ruft er und hüpfet vom Sofa. Er springt in die Schuhe, schnappt sich seine Wichtelmütze und klemmt sich ein kleines Päckchen unter den Arm. Darin sind Weihnachtskarten, Fensterbilder, Christbaumkugeln und Pappteller. Die hat er extra für seine Wichtelfreunde und -freundinnen gebastelt und verziert. Dann flitzt er schnell zur Tür.

„Hallo Walli!“, ruft er und drückt seiner Freundin ihre Karte in die Hand:

„FRÖHLICHE WEIHNACHTEN!“

